

Zwei Befragungen und Evaluationen zur Resonanzlehre an den Musikhochschulen Hannover und Mainz

Zusammenfassung:

Im Jahr 2002 wurden zwei Befragungen und Evaluationen zur Resonanzlehre an deutschen Musikhochschulen durchgeführt. Die Befragungen erfolgten anonym per Fragebogen.

Die erste Befragung betraf das Lehrangebot Resonanzlehre an der Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMTH). Hier haben 41 StudentInnen, die 2001/02 regelmäßig am Unterricht Resonanzlehre teilgenommen haben, einen Fragebogen abgegeben.

Die zweite Befragung wurde anlässlich eines Wochenendkurses Resonanzlehre an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Fachbereich Musik, durchgeführt. Hier wurden 22 Fragebögen von den StudentInnen abgegeben.

Die wichtigsten Ergebnisse in Hannover: Körperliche Probleme und Beschwerden konnten von den allermeisten StudentInnen mit Hilfe der Resonanzlehre aufgelöst werden. Die Lösungsansätze lassen sich gut in den musikalischen Alltag integrieren. Die meisten StudentInnen konnten mit Hilfe der Resonanzlehre ihren Klang verbessern. Die StudentInnen möchten erheblich mehr Stunden Resonanzlehre als an der Hochschule angeboten werden. Das Fach Resonanzlehre ist für die StudentInnen von großer Wichtigkeit und Bedeutung für ihr Musikstudium.

Die wichtigsten Ergebnisse in Mainz: Fast alle StudentInnen halten die im Kurs vorgestellten Themen der Resonanzlehre, bezogen auf ihre musikalische Praxis, für sehr wichtig. Alle Studenten würden es gut finden, wenn das Fach Resonanzlehre als regelmäßige Lehrveranstaltung an der Hochschule angeboten würde. Alle Studenten möchten, dass der Kurs im nächsten Jahr wieder stattfindet.

Summary:

During the year 2002 two surveys and evaluations concerning Resonanzlehre were carried out at two German universities of music where students were invited to complete a questionnaire. The poll was optional and conducted anonymously.

The first poll concerned Resonanzlehre as a course subject at the University for Music and Drama Hannover, and involved 41 students who had been taken classes in Resonanzlehre on a regular basis throughout the years 2001/02.

The second poll took place following a weekend course in Resonanzlehre at the music faculty of the Johannes Gutenberg University Mainz where 22 questionnaires were returned.

The most important results in Hannover: An overwhelming majority of students reported that the regular practice of Resonanzlehre enabled them to solve their physiologic problems and complaints as well as bringing out noticeable improvements in their sound. They also found that the practice of Resonanzlehre was easy to integrate into their everyday life as musicians. The students regard Resonanzlehre as being of great importance and significance for their study of music and would like to see much more classes of Resonanzlehre offered by the curriculum.

The most important results in Mainz: Practically all students considered the thematic content of Resonanzlehre to be of utmost importance for their music-making. All students would welcome the opportunity of more courses in Resonanzlehre held on a regular basis. All students want that the course will be offered next year again.

Befragung und Evaluation an der Hochschule für Musik und Theater Hannover zum Unterrichtsangebot Resonanzlehre

Im Sommersemester 2002 wurden Studentinnen und Studenten, die 2001/02 regelmäßig am Unterricht teilgenommen haben, zum Unterrichtsangebot Resonanzlehre an der Hochschule befragt. Der Lehrauftrag umfasste 6 Semesterwochenstunden, die Studenten bekamen Einzelunterricht. Die Befragung erfolgte anonym per Fragebogen. Es wurden 41 Fragebogen abgegeben (n=41=100%).

Frage 1: Männlich oder Weiblich?

ERGEBNIS: Männlich 14=**34,1%**, Weiblich 27=**65,9%**

KOMMENTAR: Ein Drittel der Teilnehmer ist männlich, etwa zwei Drittel sind weiblich. Dies entspricht ungefähr der Quote, welche erfahrungsgemäß bei Unterrichtsangeboten und Kursen festzustellen ist, die sich im weitesten Sinne mit Körperwahrnehmung von Musikern beschäftigen.

Frage 2: Instrumentalmusik oder Gesang

ERGEBNIS: Instrumentalmusik 35=**85,4%**, Gesang 7=**17,0%**

KOMMENTAR: Eine Gesamtsumme über 100% kommt durch eine Doppelnennung zustande. Um die Anonymität zu wahren wurde auf eine Identifizierung durch Angabe des Instrumentes oder der Gesangslage verzichtet.

2001/02 waren im Unterricht vertreten: Violine, Viola, Cello, Blockflöte, Querflöte, Oboe, Klarinette, Saxophon, Posaune, Gitarre, Jazz/Rock-Gitarre, Schlagzeug, Klavier, Gesang, Dirigieren.

Die meisten StudentInnen kommen aus den Studiengängen Künstlerische Ausbildung und Musikerziehung, wenige aus der Schulmusik. Spielerisch ist ein breites Spektrum vertreten bis hin zu Preisträgern beim Hochschulwettbewerb und anderen, auch internationalen Wettbewerben.

Frage 3: Wie wurden Sie auf das Unterrichtsangebot Resonanzlehre an der Hochschule aufmerksam?

ERGEBNIS: Empfehlung durch Mitstudenten 26=**63,4%**

Durch Aushang am schwarzen Brett 12=**29,3%**

Empfehlung durch Hochschullehrer 8=**19,5%**

Durch das Vorlesungsverzeichnis 5=**12,2%**

Sonstiges 5=**12,2%** (Seminar zum Thema Lampenfieber von T. Lange, Projektwoche, Flyer, Empfehlung durch Herrn Altenmüller)

KOMMENTAR: Durch Mehrfachnennungen kommen mehr als 100% zusammen. Die größte Rolle spielt die Mundpropaganda unter den StudentInnen. Fast zwei Drittel lernen das Fach durch Empfehlung von KommilitonInnen kennen. Die Empfehlung durch Hochschullehrer ist ausbaufähig. Von vielen StudentInnen wird eine Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Hauptfachlehrer und Resonanzlehrer gewünscht (siehe dazu Antworten Frage 12 k bis o).

Frage 4: Welche Inhalte der RESONANZLEHRE interessieren Sie besonders?
(Mehrfachnennungen möglich)

ERGEBNIS: Klangqualität und Klangvolumen 35=**85,4%**
Verbesserung des Körpergebrauchs beim Musizieren 34=**82,9%**
Auflösung von Verspannungen, Verkrampfungen oder Schmerzen
31=**75,6%**
Musikphysiologisch günstiges Stehen und Sitzen 30=**73,2%**
Atmung beim Musizieren 26=**63,4%**
Mentale Selbstausrichtung und Konzentration 23=**56,1%**
Anti-Nervositätstraining 18=**43,9%**
Körperübungen für die musikalische Bewegung 16=**39,0%**
Überstrategien 14=**34,1%**
Kondition und Ausdauer 9=**22,0%**

KOMMENTAR: Die meisten Nennungen mit ca. 85% entfallen auf Klangqualität und Klangvolumen. Dies entspricht der musikalischen Konzeption der Resonanzlehre. Eine Kernaussage der Resonanzlehre lautet: *Je resonanzreicher der Klang, um so müheloser und effektiver die musikalische Bewegung.* Am Klangbild lässt sich also die eigene Bewegungsqualität als Musiker überprüfen. Dieses Konzept wird von den StudentInnen deutlich angenommen (siehe auch Ergebnisse Frage 8).

Dahinter folgen mit ähnlichen Stimmzahlen (ca. drei Viertel der StudentInnen und mehr) Verbesserung des Körpergebrauchs beim Musizieren, Auflösung von Verspannungen, Verkrampfungen oder Schmerzen und Musikphysiologisch günstiges Stehen und Sitzen. Dies sind die Grundthemen der Resonanzlehre, die auch bei den StudentInnen auf die größte Nachfrage treffen.

Hohe Werte verzeichnen noch Atmung beim Musizieren (fast zwei Drittel) und Mentale Selbstausrichtung und Konzentration (mehr als die Hälfte). Atmung wird meiner Erfahrung nach besonders häufig auch von Musikern nachgefragt, die nicht zur Gruppe der Bläser oder Sänger gehören. Mentale Selbstausrichtung und Konzentration wird oft im Unterricht Resonanzlehre als Fragestellung thematisiert. Um die 40% liegen Anti-Nervositätstraining und Körperübungen für die musikalische Bewegung. Fragen zur Auftrittsnervosität sind bei einigen StudentInnen der konkrete Anlass, um in den Unterricht Resonanzlehre einzusteigen. Die Bereitschaft die gesamten Körperübungen zu lernen und auch regelmäßig durchzuführen ist meiner Erfahrung nach eher bei StudentInnen mit gravierenden körperlichen Problemen vorhanden.

Weniger gefragt sind Überstrategien (etwa ein Drittel) und Fragen der Kondition und Ausdauer. Letztere werden vor allem von StudentInnen nachgefragt, die selbst schon im Konzertleben stehen (z.B. ein Rockgitarrist mit ca. 60 Auftritten im Jahr), sowie von Wettbewerbsteilnehmern, die umfangreiche Programme vorbereiten und spielen müssen.

Frage 5: Wie schätzen Sie die fachliche Kompetenz des Dozenten ein?

ERGEBNIS: Sehr gut 34=**82,9%**, Gut 7=**17,1%**, Weniger gut **0%**, Schlecht **0%**

Frage 6: Bewerten Sie die Lösungsangebote der Resonanzlehre: Wie konnten Sie mit Hilfe der Resonanzlehre Ihre im Unterricht vorgebrachten Fragestellungen bzw. Probleme lösen?

ERGEBNIS: Sehr gut 21=**51,2%**, Gut 16=**39,0%**, Weniger gut 2=**4,9%**, Schlecht **0%**, Ohne Anstreichung 2=**4,9%**

KOMMENTAR: 90% der Studierenden konnten ihre im Unterricht vorgebrachten Fragestellungen und Probleme mit Hilfe der Resonanzlehre gut oder sehr gut lösen, davon mehr als die Hälfte sehr gut.

Eine *Sehr gut* Ankreuzung war mit der Bemerkung „Prozess“ versehen. Zwei *Gut* Ankreuzungen wurden mit Bemerkungen versehen: „Wir sind noch dabei“ und „Bräuchte regelmäßigen Unterricht alle zwei Wochen, um schnellere Fortschritte zu erzielen“.

Zwei Ankreuzungen waren *Weniger gut*, davon eine mit der Bemerkung: „Die Fragen 6 und 8 hätten unter Umständen positiv bewertet werden können, die Unterrichtsdauer war jedoch leider zu kurz! (begrenzt durch Studienabschluss)“.

Zwei mal wurde Frage 6 ohne Anstreichung abgegeben, davon einmal mit der Bemerkung: „Hatte erst drei Stunden, aber bisher sehr gut“.

Frage 7: Wie lassen sich die Lösungsansätze der Resonanzlehre in den musikalischen Alltag integrieren?

ERGEBNIS: Sehr gut 24=**58,5%**, Gut 16=**39,0%**, Weniger gut 1=**2,5%**, Schlecht **0%**

KOMMENTAR: Für alle StudentInnen, mit einer Ausnahme, lassen sich die Lösungsansätze der Resonanzlehre gut oder sehr gut in den musikalischen Alltag integrieren, davon deutlich mehr als die Hälfte sehr gut. Dies belegt die hohe Praxisrelevanz der Resonanzlehre für verschiedene Instrumente, Gesang und Dirigieren.

Frage 8: Die Resonanzlehre geht von der Annahme aus, dass die Lösung von körperlichen Problemen bei Musikern in der Regel mit einer Klangverbesserung einhergeht. Hat sich durch die Beschäftigung mit der Resonanzlehre Ihr Klang verändert?

ERGEBNIS: Sehr verbessert 20=**48,4%**, Verbessert 17=**41,4%**, Gleich geblieben 2=**4,9%**, Verschlechtert **0%**, Ohne Anstreichung 2=**4,9%**

KOMMENTAR: 90% der StudentInnen konnten durch die Beschäftigung mit der Resonanzlehre ihren Klang verbessern oder sehr verbessern, davon knapp die Hälfte sehr verbessern.

Eine von zwei Ankreuzungen *Gleich geblieben* war mit derselben Bemerkung versehen wie die Ankreuzung *Weniger gut* in Frage 6 (s.o.).

Zweimal war Frage 8 ohne Ankreuzung versehen, davon einmal mit der Bemerkung: „Bisher noch nicht am Klang bzw. Spiel gearbeitet“.

Die Verbesserung des eigenen Klanges ist für viele StudentInnen ein entscheidender Anreiz sich mit körperlichen Fragen des Musizierens auseinander zu setzen. Die Kombination von Klangarbeit und Körperarbeit innerhalb der Resonanzlehre bietet den StudentInnen die Möglichkeit musikphysiologische Inhalte musikalisch zu übersetzen, und unmittelbar in ihren Auswirkungen auf den eigenen Klang zu beobachten.

Frage 9: Wie viele Stunden Resonanzlehre pro Semester wünschen Sie sich, bzw. falls Sie im nächsten Semester nicht mehr am Unterricht teilnehmen, wie viele Stunden pro Semester halten Sie für sinnvoll?

ERGEBNIS: 1 Stunde **0%**, 2 Stunden **0%**, 3 Stunden **0%**, 4 Stunden **1=2,4%**,
5 Stunden **5=12,2%**, 6 Stunden **8=19,6%**, 6,5 Stunden **1=2,4%**,
7 Stunden **2=4,8%**, 8 Stunden **8=19,6%**, 9 Stunden **1=2,4%**,
9,5 Stunden **1=2,4%**, 10 Stunden **4=9,8%**, 10,5 Stunden **1=2,4%**,
11 Stunden **0%**, 12 Stunden **9=22,0%**

KOMMENTAR: Diese Frage wurde gestellt, um den tatsächlichen Unterrichtsbedarf aus der Sicht der StudentInnen zu klären. Dieser ist individuell unterschiedlich. Von 4 bis 12 Stunden ist fast alles vertreten mit Spitzenwerten bei 6 und 8 und 12 Stunden pro Semester. (Antworten wie 6,5 Stunden etc. kommen durch mehrfach Anstreichungen zustande, aus denen der Zwischenwert ermittelt wurde.)

Es wurden mehrere Kommentare von den StudentInnen abgegeben: „Öfter!“, „1 mal/Woche“, „Wöchentlich oder 14-tägig“, „Alle zwei Wochen“, „Etwa alle zwei Wochen“, „Man sollte alle zwei Wochen Unterricht bekommen, damit man am Ball bleibt und besser kontrolliert wird, ob Übungen verstanden und richtig ausgeführt werden.“, „Alle 2-3 Wochen, körperliche Probleme nach 3 Stunden auch noch nicht vollständig behoben“.

Klares Resultat der Befragung ist, dass die StudentInnen deutlich mehr Stunden möchten als angeboten werden. Die Nachfrage übersteigt das Angebot um das 3-4fache, bezogen auf das Sommersemester 2002.

Zum Zeitpunkt der Befragung lag der Lehrauftrag bei 6 Semesterwochenstunden. Der tatsächliche Stundenbedarf der StudentInnen liegt aber bei 20 Semesterwochenstunden. Dies ist eine Anzahl, die eigentlich nur noch durch eine Professur für Resonanzlehre abgedeckt werden kann.

Auf jeden Fall sollte diese große Diskrepanz entschärft werden. Als besonders problematisch empfinde ich die viel zu geringe Stundenzahl, wenn StudentInnen mit starken körperlichen Problemen (z.B. chronische Schmerzen in der linken Schulter bei einem Geiger, Bewegungsstörung (Fokale Dystonie) in der rechten Hand bei einer Flötistin, postoperative Phase nach einer Handoperation bei einer Pianistin) bei mir im Unterricht erscheinen, und ich ihnen nicht die regelmäßigen Hilfestellungen geben kann, die sie eigentlich benötigen.

Frage 10: Welche Bedeutung hat für Sie das Lehrangebot Resonanzlehre bezogen auf das Gesamtangebot an Lehrveranstaltungen der Hochschule?

ERGEBNIS: Sehr wichtig **31=75,6%**, Wichtig **10=24,4%**,
Weniger wichtig **0%**, Unwichtig **0%**

Frage 11: Sollte das Fach Resonanzlehre auch an anderen Musikhochschulen in Deutschland angeboten werden?

ERGEBNIS: Ja **41=100%**, Nein **0%**

KOMMENTAR: Diese Frage wurde gestellt, um noch genauer die Bedeutung des Faches für die StudentInnen zu ermitteln. Wenn eine klare Mehrheit hier mit Ja antwortet, bedeutet das, dass der Resonanzlehre eine allgemeine Bedeutung für das Musikstudium zugesprochen wird. Bestätigt wird dieses Ergebnis in der Umfrage an der Musikhochschule Mainz (s.u. Frage 6): Dort würden es alle Studenten gut oder sehr gut finden, wenn das Fach Resonanzlehre als regelmäßige Lehrveranstaltung an der Hochschule angeboten würde.

Frage 12: Bemerkungen, Anregungen, Verbesserungsvorschläge etc.

Im Folgenden werden alle Bemerkungen unter Frage 12, die bis hierhin noch nicht in dieser Auswertung erschienen sind, vollständig und ungekürzt wiedergegeben.

(Alle Hervorhebungen, Unterstreichungen etc. stammen von den StudentInnen.)

a) „...eine gute Anregung im Hochschulalltag!“

b) „Weiter so...!“

c) „Der Resonanzlehre-Unterricht bei Thomas Lange ist für mich ein notwendiger und entscheidender Unterrichtsinhalt meines Studiums geworden. Ich habe auf fachlicher als auch auf menschlicher Ebene sehr von T. Lange profitiert, und möchte meine Unterrichtserfahrungen im Fach Resonanzlehre nicht missen. Ich hoffe, dass noch viele StudentInnen die Resonanzlehre kennen lernen dürfen und ihr Musizieren durch deren beeindruckende Inhalte verändern und verbessern können.“

d) „Meines Erachtens nach müssen besonders Musik-Studierende ein hohes Maß an Sensibilität an den Tag legen, um diesen Beruf auszuführen. Gerade deshalb leiden viele stark unter dem Leistungsdruck (durch Dozenten, Vorspiele, Vergleiche) – auch unbewusst, was sich u.a. in wenig oder unsachgemäßer Körperwahrnehmung/-bewegung widerspiegelt. Gerade deshalb ist es überaus wichtig, diesen Unterricht auszubauen und keinesfalls zu kürzen!!!“

e) „Mit Hilfe der Resonanzlehre ist es mir gelungen Verkrampfungen abzubauen, mein Spiel hat an Qualität & Intensität gewonnen und ich verfüge über eine viel ausgefeiltere, verbesserte Beziehung zu meinem Instrument. Öfter!“

f) „Herr Lange hat mich zum Studium neu motiviert und mir entscheidend geholfen, aus meiner Krise diesbezüglich herauszukommen. Ich bin sehr froh und dankbar, seinen Unterricht genossen zu haben und wünsche weiterhin an der Musikhochschule die Möglichkeit dieses Unterrichtes zu haben.“

g) „Die wenigen aber sehr intensiven Stunden haben mir neue Einblicke in Klanggestaltung, Körperverhalten, Entspannung an den wesentlichen Stellen und und und ! gewährt. Vielen Dank für die bisherigen Stunden!“

h) „Die Übungen und Hinweise, die man bei Resonanzlehre bekommt, geben einem Möglichkeiten sich meditativ in die Funktionen des eigenen Körpers in ihren einfachsten Grundbewegungen hereinzusetzen. Aus der Konzentration resultiert die Bewegungsfreiheit.“

i) „Ich finde die Beschäftigung mit dem Körper für Musiker sehr wichtig. Mit welchem Ansatz das passiert, ist meiner Meinung nach nicht entscheidend (Feldenkrais, Dispokinesis, Alexandertechnik, Resonanzlehre...). Da es in Hannover aber sonst nur sparsames Feldenkrais gibt, wäre ein Fortbestehen gut.“

j) „Obwohl ich (leider) nur einige wenige Stunden in Resonanzlehre erhalten habe, kann ich die dort vermittelten Inhalte unglaublich gut in die Praxis umsetzen. Da in jeder Resonanzlehrestunde ganz individuell auf meine sehr speziellen Probleme und Bedürfnisse als musizierender Mensch eingegangen wurde, kann ich mir nicht vorstellen, diese doch so spezifische Arbeit durch andere Methoden (Feldenkrais etc.) ersetzt zu sehen.“

k) „Ich sehe die Resonanzlehre als optimale Ergänzung zum Instrumentalunterricht an, da hier in den seltensten Fällen die Aufmerksamkeit auf musikphysiologische Prozesse gelenkt wird. Die Erfahrungen und Anregungen der letzten beiden Jahre, in denen ich regelmäßig Unterricht bei Herrn Lange nehme, sind durchweg von positiver Natur. Verspannungen im Schulter- u. Rückenbereich sind dank gezielter Beobachtung und Entwicklung individueller Techniken nahezu behoben. Die detaillierte Arbeit am Klang durch Miteinbeziehen der Körperübungen und die durch die

Vermittlung von anatomischem Wissen einhergehende Optimierung sowohl des Klanges als auch der natürlichen Spielbewegungen sind besonders erwähnenswert. Das Unterrichtsangebot „Resonanzlehre“ stellt eine große Bereicherung dar, teilweise wende ich Anregungen selbst im eigenen Unterricht an. Aus diesem Grund ist der Standort „Hochschule“ unerlässlich für das Lehren dieses Faches; hier werden zukünftige Lehrer ausgebildet, die ihren Schülern auch durch Zusatzwissen einen besseren Zugang zum Musizieren offenbaren sollten.

In der Resonanzlehre wird meiner Meinung nach der Schüler/Student als Gesamtpersönlichkeit, besser: als ganzheitliche Persönlichkeit beobachtet und hierdurch entsteht ein Arbeiten mit vielen Facetten, sei es das ökonomische Üben betreffend, den Körper an sich, die Muskelgruppen oder das Selbstvertrauen angehend. Begrüßenswert fände ich den Unterricht im Plenum neben der Arbeit zu zweit. Auch Lehrer und Professoren sollten hin und wieder aufmerksam gemacht werden auf die Resonanzlehre.“

l) „vielleicht wäre eine Zusammenarbeit mit den jeweiligen Professoren hilfreich“

m) „Kommunikation zwischen den Dozenten; Zusammenarbeit zwischen Resonanzlehre und Einzelunterricht“

n) „Seminare für Dozenten“

o) „Dieser Unterricht gleich zu Studienbeginn hätte vermutlich einige Krankheitssemester verhindern können!!! Warum werden diese kausalen Zusammenhänge von so vielen (vermeintlichen) Fachdozenten ignoriert???“

p) „Ich halte Resonanzlehre für ein sehr wichtiges Fach für Musiker, das aber noch nicht den angemessenen Stellenwert innerhalb der Musiker-Ausbildung hat.“

q) „Der Resonanzlehreunterricht bei Herrn Lange ermöglicht mir hohe Leistungen in puncto Ausdauer und Konzentration, was in meinem Segment der Rockgitarre unglaublich wichtig ist. Ich möchte bemerken, dass der Resonanzlehreunterricht bei Herrn Lange für die HMTTH eine Möglichkeit ist, sich als Hochschule für Musik in Deutschland zu profilieren. Die Methode ist äußerst bereichernd in vielerlei Hinsicht!!!“

r) „Ich denke, dass vor allem Instrumentalpädagogen/Innen ein Recht auf diesen Unterricht haben. Man nimmt aus diesem Unterricht nicht nur Lösungsvorschläge für eigene Probleme mit. Ich würde auch gerne in der Lage sein meinen späteren Schülern zur Seite stehen zu können, wenn sie in Problemsituationen sind, die ich selbst noch nicht durchlebt habe. Daher wäre es mir Recht, wenn die Resonanzlehre als regelmäßiges Seminar stattfinden würde. Soweit ich weiß, gibt es schon sehr viele Hochschulen in Deutschland, die ein Fach mit ähnlichen Inhalten fest in das Semesterprogramm miteinbezogen haben. Es wäre schade, wenn Hannover in diesem Bereich ein Defizit gegenüber anderen Hochschulen in Deutschland hätte!“

s) „Das Unterrichtsangebot Resonanzlehre wird von keiner anderen Lehrveranstaltung der Hochschule abgefangen, auch nicht im Hauptfachunterricht, dabei sind die Unterrichtsinhalte grundlegend für jedes Musizieren. Nach dem Resonanzlehreunterricht habe ich die Hochschule immer mit dem Gefühl einer mir zuteil gewordenen Erleuchtung verlassen! Desweiteren ist das Unterrichtsangebot Resonanzlehre eine große Bereicherung für ME-Studenten im Hinblick auf die eigene Arbeit mit Schülern, da viele Inhalte der Resonanzlehre wie Verspannung, Atmung, Klangqualität etc. häufig typische Schülerprobleme sind, die der Lehrer ohne eigene Erfahrung bzw. eigenes Bewusstsein und mögliche Lösungswege nur schwer lösen kann. Und der Fachdidaktikunterricht behandelt solche Themenbereiche nicht.“

t) „Für mich ist die Resonanzlehre eine optimale Ergänzung zum Hauptfachunterricht und hat mir neue Betrachtungsweisen für das eigene Üben als auch für das Unter-

richten eröffnet. Vielen Dank für die Stunden, die ich bisher haben durfte. Ich hoffe, dass es nicht die letzten waren!!!“

u) „Musik und Körper stehen in untrennbarer Beziehung zueinander. Diese Körperlichkeit wird leider im Unterricht kaum thematisiert. Da sie jedoch wesentliche Auswirkungen auf gutes Musizieren hat, empfinde ich den Unterricht bei Herrn Lange als sehr unterstützenswert. Hier bekommt man individuelle Hilfen zur Lösung von Verkrampfungen, Anleitungen zum besseren Stand usw. Herr Lange erkennt schnell, wodurch bestimmte Verkrampfungen oder Probleme auftreten, und weiß die passenden Hilfestellungen zu geben. Meiner Meinung nach sollten noch mehr solcher Angebote an Hochschulen existieren (wie z.B. ein Atempädagoge), um die Ganzheitlichkeit des Musizierens erkennen und erlernen bzw. verinnerlichen zu können.“

v) „Der Resonanzlehreunterricht brachte mich dazu, meinen Körper beim Spielen ganz anders zu betrachten als vorher. Das Gefühl beim Spielen hat sich verbessert, es „geht alles leichter“. Herr Lange kümmert sich um Dinge, die im Hauptfachunterricht leider vernachlässigt werden, aber unbedingt wichtig sind (z.B. Haltung, Körperschwerpunkt, Klang).“

w) „Die Resonanzlehre von Thomas Lange hat für mich eine entscheidende Lücke geschlossen, die all die anderen Bestandteile meiner Ausbildung an der HMTH offen gelassen haben: Erstens, weil es für mich der einzige Unterricht ist, der mich wirklich ganzheitlich und ganzkörperlich fordert und fördert und damit viele Einzelbestandteile zusammenführt, die ich an anderer Stelle in der Hochschule „trainiert“ habe. Zweitens, weil ich hier ohne den Zwang, Leistungen abzuliefern, Prüfungen vorzubereiten, Dozenten überzeugen oder mich selbst beweisen zu müssen, ganz grundlegende Hilfestellungen zu mich umtreibenden Problemen und Fragen bekomme. Deshalb finde ich eine Fortführung der Arbeit von Herrn Lange elementar wichtig.“

KOMMENTAR: Die Befragung fiel in einen Zeitraum, in dem wegen Mittelkürzungen von der Hochschulleitung erwogen wurde den Lehrauftrag Resonanzlehre zu kürzen oder zu streichen. Dies schlägt sich meines Erachtens im Inhalt, der Menge und teilweise auch im Umfang der abgegebenen Bemerkungen nieder.

Die Kommentare sprechen in ihrer Vielseitigkeit für sich selbst, und spiegeln ein Stück Musikhochschulwirklichkeit aus der Sicht von StudentInnen wieder. Auffällig ist wie unterschiedlich und individuell die Materie auf der sprachlichen Ebene von den StudentInnen verarbeitet wird. Interessant ist wie das Fach Resonanzlehre innerhalb des Gesamtangebotes von Hochschulfächern eingeordnet wird. Ich möchte hier nur drei Punkte herausgreifen.

Erstens: Viele StudentInnen wünschen eine bessere Zusammenarbeit zwischen Dozenten, Professoren und der Resonanzlehre. Zweitens: Viele StudentInnen vermissen in ihrem Studium eine Verbindung von Körperlichkeit bzw.

Ganzkörperlichkeit und Musikpädagogik. Diese Verbindung finden sie anscheinend im Lehrangebot Resonanzlehre. Drittens: Die StudentInnen sehen eine pädagogische Lücke im Studiengang Musikerziehung. Durch die Beschäftigung mit der Resonanzlehre fällt ihnen auf, dass an der Hochschule kein Lehrangebot vorgesehen ist, welches sie in die Lage versetzt zukünftigen Schülern bei Problemen mit Verspannungen, Verkrampfungen, Schmerzen oder auch der Atmung zu helfen, obwohl es sich hierbei eigentlich um Alltagsprobleme der Musikpädagogik handelt.

Fazit: Das Unterrichtsangebot Resonanzlehre an der Hochschule für Musik und Theater Hannover wird von den StudentInnen quantitativ und qualitativ deutlich positiv aufgenommen. Die Nachfrage nach Unterrichtsstunden übersteigt das Angebot bei weitem. Die in der Resonanzlehre präsente Verbindung von Körperarbeit und musikalischer Arbeit (insbesondere am Klang) führt zu einer leichten Integrierbarkeit der Methodik in den musikalischen Alltag. Die ganz große Mehrheit der StudentInnen konnte so nicht nur ihre körperlichen Fragestellungen und Probleme lösen, sondern gleichzeitig auch den eigenen Klang verbessern. Damit bekommt die Beschäftigung mit musikphysiologischen Inhalten, wie sie von der Resonanzlehre präsentiert werden, einen musikalischen Sinn, und dient nicht allein der Behebung von körperlichen Problemen. Das Lehrangebot Resonanzlehre ist für die StudentInnen von großer Wichtigkeit und Bedeutung für ihr Musikstudium. Dies bestätigen neben den Zahlen die vielen individuellen Bemerkungen der StudentInnen in den Fragebögen.

Befragung und Evaluation zum Wochenendkurs Resonanzlehre am 2./3. Februar 2002, Gutenberg Universität Mainz, Fachbereich 25 Musik

Im Februar 2002 fand an der Musikhochschule Mainz ein Wochenendkurs Resonanzlehre statt. Die teilnehmenden StudentInnen wurden gebeten einen Fragebogen dazu anonym auszufüllen. 22 StudentInnen haben einen Fragebogen abgegeben (n=22=100%).

Frage 1: Männlich oder Weiblich

ERGEBNIS: Männlich 11=50%, Weiblich 11=50%

KOMMENTAR: Die Hälfte der Teilnehmer ist männlich, die andere Hälfte ist weiblich. Dies ist eine erfreulich hohe Männerquote. Insgesamt 22 TeilnehmerInnen sind für eine Erstveranstaltung und gemessen an der Größe des Fachbereiches Musik in Mainz ein guter Wert.

Frage 2: Instrumentalmusik oder Gesang

ERGEBNIS: Instrumentalmusik 15=68,2%, Gesang 6=27,3%, Ohne Angabe 1=4,5%

KOMMENTAR: Um die Befragung anonym zu halten wurde auf eine Identifizierung durch Instrumentenangabe oder Gesangslage verzichtet. Aktiv am Kurs teilgenommen haben Musiker mit Violine, Cello, Oboe, Horn, Klavier und Gesang. Dieses breite Spektrum ermöglichte es die praktische Anwendbarkeit der Resonanzlehre auf verschiedenen Instrumenten und beim Gesang anschaulich werden zu lassen.

Frage 3: Wie haben Sie von dem Kurs erfahren?

ERGEBNIS: Durch einen Aushang 12=**54,5%**, Durch einen Prospekt 6=**27,3%**,
Durch Mitstudenten 6=**27,3%**, Durch Lehrer 4=**18,2%**

KOMMENTAR: Durch Mehrfachnennungen kamen 28 Antworten zusammen, manche Teilnehmer wurden aus mehreren Quellen informiert. Wenn der Aushang eine so große Bedeutung hat, sollte man auf die Gestaltung besondere Aufmerksamkeit richten. Auffällig ist die geringe Informationsbreite durch Lehrer.

Hierzu gab es unter Frage 8 (s.u.) eine Bemerkung von einer Teilnehmerin:
„Ich denke, man sollte sich nicht auf Aushänge beschränken, sondern gezielt über die Dozenten die Studenten informieren und zur Teilnahme anregen.“

Frage 4: Wie hat Ihnen der Kurs insgesamt gefallen?

ERGEBNIS: Sehr gut 16=**72,2%**, Gut 6=**27,3%**, Weniger gut **0%**, Schlecht **0%**

Frage 5: Bezogen auf Ihre musikalische Praxis, für wie wichtig halten Sie die Kursinhalte?

ERGEBNIS: Sehr wichtig 21=**95,9%**, Wichtig 1=**4,5%**,
Weniger wichtig **0%**, Unwichtig **0%**

KOMMENTAR: Fast einstimmig werden die Kursinhalte bezogen auf die eigene musikalische Praxis für sehr wichtig gehalten. Dieses Ergebnis zeigt die große Bedeutung, welche die StudentInnen den musikphysiologischen Themen und Fragestellungen der Resonanzlehre beimessen.

Frage 6: Wenn das Fach Resonanzlehre als regelmäßige Lehrveranstaltung an der Hochschule für Musik Mainz angeboten würde, wie würden Sie das finden?

ERGEBNIS: Sehr gut 16=**72,2%**, Gut 6=**27,3%**, Weniger gut **0%**, Schlecht **0%**

KOMMENTAR: Alle Teilnehmer würden es gut oder sehr gut finden, wenn das Fach Resonanzlehre als regelmäßiges Unterrichtsfach an der Musikhochschule Mainz angeboten würde, davon fast drei Viertel der StudentInnen sehr gut.

Dass die Resonanzlehre als regelmäßiges Unterrichtsfach gewünscht wird, spricht für die große Bedeutung, welche die StudentInnen dem Fach beimessen. Wird das Fach Resonanzlehre an vielen Musikhochschulen gewünscht, stellt sich außerdem die Frage nach einem Ausbildungsangebot Resonanzlehre, damit genügend Lehrer für dieses Fach zur Verfügung stehen.

Frage 7: Wollen Sie, dass der Kursus Resonanzlehre mit Thomas Lange im Jahr 2003 wieder angeboten wird?

ERGEBNIS: Ja 22=**100%**, Nein **0%**

ZUSATZFRAGE: Wenn Ja, am liebsten als:

ERGEBNIS: Wochenendkurs (2Tage): 8=**36,4%**, 3 bis 4 Tage Kurs: 7=**31,8%**,
Wochenkurs (6 Tage): 6=**27,3%**, Ohne Angaben: 1=**4,5%**

KOMMENTAR: Alle StudentInnen wünschen, dass der Kurs Resonanzlehre im Jahr 2003 wieder angeboten wird. 59,1% wünschen einen Kurs der drei Tage oder länger

dauert, davon fast die Hälfte einen ganzwöchigen Kurs. 36,4% möchten bei dem Wochenendkurs bleiben. Mein Vorschlag in diesem Zusammenhang ist die Veranstaltung als Kursus über 3 Tage durchzuführen.

Frage 8: Anregungen, Bemerkungen, Verbesserungsvorschläge etc.

ERGEBNIS: 5 Personen haben die Gelegenheit genutzt hier etwas mitzuteilen.

Teilnehmerin A: „Wenn mit speziell einer Person gearbeitet wird, wäre es vielleicht für alle gut/nützlicher, wenn sie (die anderen Kursteilnehmer) nicht als Zuschauer dazusitzen würden, sondern vielleicht ein Drumherumsitzen und die Übungen mitmachen.“

Teilnehmerin B: „Ich wünsche mir mehr Körperübungen.“

KOMMENTAR: Aufgrund dieser Beiträge habe ich in meinen Wochenendkursen die Struktur etwas geändert. Ich lehre die Körperübungen der Resonanzlehre nicht mehr alle auf einmal, sondern verteile die Körperübungen über den gesamten Kurs. Dies bringt mehr Abwechslung für alle Teilnehmer, und erhöht die Konzentrationsfähigkeit.

TEILNEHMER C: „Man sollte diesen Kurs auch für Dozenten anbieten, bzw. Dozenten gezielt ansprechen, da oftmals im Unterricht diese Thematik vernachlässigt wird.“

KOMMENTAR: Eine Lehrerfortbildung für Hochschullehrer ist von meiner Seite aus möglich, wird aber bis jetzt nur privat von Dozenten und Professoren in Anspruch genommen. Auf der Musikschulebene wurden und werden des öfteren von mir Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer als Gruppenveranstaltung durchgeführt.

Wieso nicht auch auf der Musikhochschulebene eine Fortbildung für Hochschullehrer realisieren?

TEILNEHMERIN D: „Ich fand den Kurs sehr anregend, interessant und halte ihn für äußerst gewinnbringend.“

TEILNEHMERIN E: „Ich finde es sehr erstaunlich, wie sich durch Resonanzlehre der Klang erheblich verbessert. Sehr bedauerlich finde ich, dass ich aus gesundheitlichen Gründen meine aktive Teilnahme in eine passive wechseln musste. Um so erfreulicher wäre es, wenn es diesen Kurs noch einmal gäbe, und ich dann vielleicht auch aktiv teilnehmen könnte.“

KOMMENTAR: Im ersten Teil ihrer Aussage spricht Teilnehmerin E ein Grundprinzip der Resonanzlehre an: Mit einer substantiellen Veränderung der Bewegungsqualität verändert sich auch die Klangqualität substantiell. Diese Veränderung ist in den meisten Fällen deutlich wahrnehmbar, und sicher ein wichtiger Faktor für die hohe Akzeptanz der Resonanzlehre bei Musikerinnen und Musikern.

Fazit: Die Resonanzlehre trifft bei den StudentInnen der Musikhochschule Mainz auf ein durchweg positives Feedback. Selbstverständlich kann es sich bei einem Wochenendkurs im Unterschied zu der Befragung in Hannover nur um die Wiedergabe einer Art Momentaufnahme handeln. Die Wichtigsten Ergebnisse in diesem Zusammenhang sind meines Erachtens, dass 95,5% der Studenten die Kursinhalte bezogen auf ihre musikalische Praxis für sehr wichtig halten, dass alle Studenten es gut oder sehr gut finden würden, wenn die Resonanzlehre als regelmäßige Lehrveranstaltung angeboten würde, und dass alle Studenten eine Wiederholung des Kurses wünschen.

Schlussbemerkung oder was StudentInnen wünschen:

Unterdessen wurde der Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und Theater Hannover zum Wintersemester 2002/03 gestrichen.

In einem gemeinsamen Brief an den Senat der Hochschule vom 24.6.2002 schreiben die StudentInnen:

„Wir die Studenten von Thomas Lange, wenden uns an Sie mit der Bitte seinen Lehrauftrag auch im nächsten Jahr fortbestehen zu lassen. Der Resonanzlehreunterricht gibt uns die Möglichkeit Bewegungsabläufe beim Musizieren zu studieren und zu optimieren, um so essentielle Verbesserungen vor allem auch auf klanglicher Ebene zu erlangen. Thomas Lange konzentriert sich auf einen wesentlichen Aspekt des Musizierens, welcher häufig von den Professoren nicht in dieser Ausführlichkeit im Hauptfachunterricht thematisiert wird. Bei auftretenden Schmerzen oder scheinbar unlösbaren Problemen hat Thomas Lange schon vielen erfolgreich weitergeholfen. Wir würden uns deshalb inständig wünschen, dass das einmalige Angebot seines Unterrichtes an der Hochschule für Musik und Theater Hannover in der selben Form wie bisher weiter bestehen bleibt.“